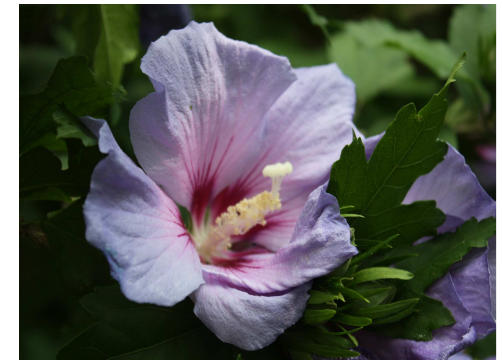



KoKi - Netzwerk frühe Kindheit
Treffen der Steuerungsgruppe
am 16.10.2013

Suchtmedizin & Suchttherapie
bei Eltern von Babys und
Kleinkinder

aus der
Praxis Dr. med. Thomas J. Henning
Hanfelder Str. 3 B, D-82319 Starnberg
Tel.: 0 81 51 – 44 90 77
www.drtjhenning.de





Wer ist Dr. med. Thomas J. Henning ?

- **Praktischer Arzt - Psychotherapie** (Niedergelassen seit 12/2000)
- **Suchtmedizinische Grundversorgung** (BLÄK)
- Langjährige Klinikerfahrung in Psychosomatik und Suchtmedizin und Prävention
- Konsilarzt des Klinikums Starnberg für Psychosomatik u. Suchtmedizin und Dozent der Krankenpflegeschule
- Kenntnisse in: Tiefenpsychologisch fundierter, verhaltenstherapeutischer, interpersoneller, gruppentherapeutischer und hypnotherapeutischer Psychotherapie und suchtspezifischen Therapien.
- Verkehrsmedizinische Begutachtung

Also Stoff gebundene Süchte

Süchte von A bis Z

Süchte im Schulalltag:

Fastfood

Handy, SMS, MMS, Jingles

Computer, Games, Internet

DVD, Videos und TV

Zigaretten

Alkohol

Drogen

Gameboy, Fernsehen, Video

Cola, Limo, Fast Food

Medikamente

Süchte

Ecstasy

LSD

en

Designers

Kindes: Kaffee

en/Video

n

Hasch

ikamente

u.v.m.

Zucker

Alkohol

www.drjtjenning.de

Tabak

3

Fernsehen

Der Suchtbegriff (WHO 2010)

Ein starker Wunsch oder eine Art Zwang, die Substanz zu konsumieren.

Verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich des Beginns, der Beendigung und der Menge des Substanzkonsums.

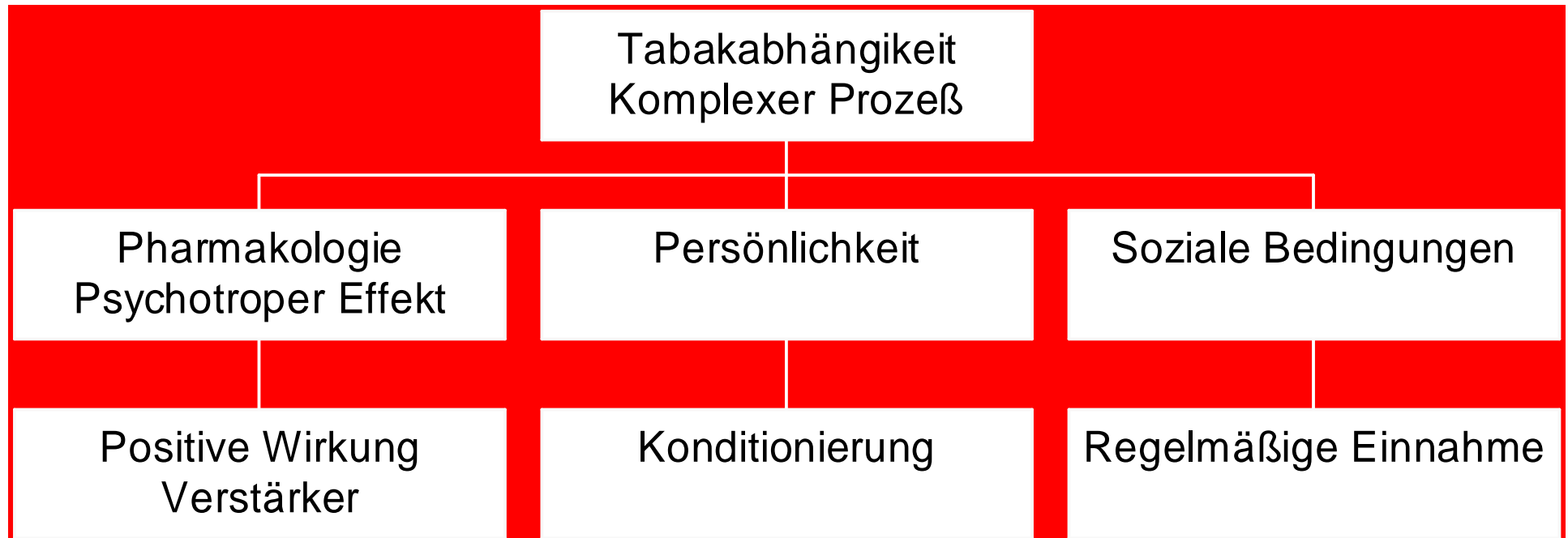
Ein körperliches Entzugssyndrom, auch verbunden mit psychischen Störungen wie Angst, Depression und Schlafstörungen

z.B. bei der Tabakabhängigkeit typischerweise Reizbarkeit, Frustration, Ärgerlichkeit, Angst, Konzentrationsprobleme, Unruhe, erniedrigte Herzfrequenz, gesteigerter Appetit und/oder Gewichtszunahme.

Der Suchtbegriff (WHO 2010)

Substanzgebrauch mit Toleranzentwicklung, die sich einstellt, wenn gleiche psychotrope Effekte im Laufe der Zeit nur noch durch die Steigerung der Dosis erreicht werden. (Ausnahme: Tabak) Eingegengtes Verhaltensmuster im Umgang mit Substanz. Fortgeschrittene Vernachlässigung anderer Vergnügen u. Interessen zugunsten des Substanzkonsums. Anhaltender Substanzkonsum trotz des Nachweises eindeutiger schädlicher Folgen im körperlichen, psychischen oder sozialen Bereich

Grundlage zum Suchtverständnis



am Beispiel [Tabakabhängigkeit](#) ICD-10: F 17.20GN

Normaler Ablauf einer Suchtbehandlung



- Erst-Kontakt

- Telefonat

- Ziel: Vereinbarung zum persönlichen Kontakt

- Beratungsgespräch in der Praxis

- Ziel: Motivation zur Veränderung

- Beratungsgespräch eines Angehörigen

- Ziel: Motivation zur persönlichen Vorstellung

- Paarberatung zum Thema

- Ziel: Motivation zur persönlichen Vorstellung & zur Veränderung

Normaler Ablauf II

- Beratungsgespräch
 - Umfangreiche, patientenbezogene Aufklärung
 - Entgiftung
 - Dauer
 - Art
 - Ambulant
 - Stationär
 - Einrichtungen
 - Sonderwünsche
 - » Möglichkeit
 - » Gefahren



Normaler Ablauf III

- Beratungsgespräch
 - Umfangreiche, patientenbezogene Aufklärung
 - Entwöhnung
 - Dauer
 - Art
 - Ambulant
 - Stationär
 - Einrichtungen
 - Sonderwünsche
 - » Möglichkeit
 - » Gefahren



Normaler Ablauf IV

- Bedenkzeit & Abschied von der Sucht
 - Je nach Sucht und Patient 24 h bis sieben Tage
 - Hat sich in den letzten 13 Jahren als extrem wichtig für den Patienten empirisch erwiesen.
- Einstieg in die Abstinenz
 - Vertrauensvorschuss
 - Suchtmittelvertrag
 - Eigenverantwortung



Normaler Ablauf V

- Suchttherapie

In vielen Fällen ist es:

Kindheit nachlernen lassen!

Immer offen für Gespräche!

Hellhörigkeit bei Nöten aller Art!

Annehmen und Tragen bei allen Gelegenheiten!

Vertrauensbildung statt Strafen!

Strukturgebung und Aufrechterhaltung mit Ritualen, Zeremonien, Traditionen u.a.m.

Hinschauen, Sehen, Denken, Ansprechen!

Vorbilder! Nein-Sagen lernen!

Kindliche und jugendliche Neigungen fördern!

Selbstwert, Selbstbild und Sozialkompetenz fördern, stabilisieren, erhöhen!

Aufklärung ohne Angst zu machen!

Normaler Ablauf VI

- Suchttherapie 2:

Klarheit, Struktur, Vertrauen, Akzeptanz, Liebe!

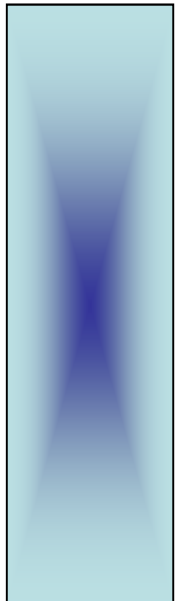
Angebot zu sozialer Integration

Förderung und Motivation von kindlicher Begabung und
Neigung in 3 S + 1 K, Spiritualität, Spielen, Sport und
Kreativität

Suchttherapeutisches Grundprinzip nach Dr. med. Hellmut Kolitzus, Gräfelfing

Normaler Ablauf VII

- Suchttherapie 3:
 - Grundsätzliche Empfehlung ab der Entgiftung zur Selbsthilfe neben allen anderen Therapien
 - Verpflichtung ab 1. Rückfall zur Selbsthilfe!!!
 - Suchtmittelvertrag bei Rückfall
 - Drei Stufenplan
 - Konsequenter schmerzlicher Inhalt erste und zweite Stufe
 - Dritte Stufe Konsequenz zur stationären Langzeittherapie
 - Gleichzeitiger Verlust der Therapie im ambulanten Rahmen



Normaler Ablauf VIII

- Überführung der Suchttherapie in andere Therapieform
 - Einzeltherapie mit tiefenpsychologischer Ausrichtung
 - Gruppentherapie mit interaktionell-analytischer Ausrichtung
 - Übergang zur reinen Selbsthilfe ohne Begleittherapie
 - Ankerangebote mit variabler Wiedervorstellung

Im Notfall:

Der Rückfall ist in der Suchtmedizin fast normal und es muss immer damit gerechnet werden! Oft ist es dann auch ein echter Notfall!

- **Hilfe suchen!**
 - Arzt, Selbsthilfegruppe, Suchthilfe
 - Freunde
 - Soziales Umfeld
- **Hilfe annehmen! Erfahrungen teilen! Kommunizieren!**

ziehen und

Krankheit ist keine Schande!!!!

Wenn Angst vor Blamage!!!!!!!
Sucht ist Krankheit und

Impressum

Vielen Dank für Ihre Geduld!

- **Dr. med. Thomas J. Henning:**
- **Hanfelder Str. 3 b, D-82319 Starnberg**
- **Tel. 0 81 51- 44 90 77, Fax 0 81 51- 44 90 78**
- **DrThomasJHenning@t-online.de**
- www.drtjhenning.de;
- www.Schmerznetz-Starnberg.de
- Praxisschwerpunkte:
- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie, Verkehrsmedizinische Begutachtung (BÄK), Psychosomatische &
- Suchtmedizinische Grundversorgung, Interaktionelle Gruppe, Hypnotherapie (MEG), Paar- & Familientherapie,
- Sexualberatung, Hygienebeauftragter Arzt, Konsiliarzt am Klinikum Starnberg seit 2001 für Psychosomatik und Suchtmedizin, Gerichtsgutachter
- Dozent der Krankenpflegeschule am Klinikum Starnberg für Psychiatrie, Psychosomatik und Suchtmedizin (9/2013)

